

**Zeitschrift:** Berner Schulfreund  
**Herausgeber:** B. Bach  
**Band:** 5 (1865)  
**Heft:** 20  
  
**Rubrik:** Mittheilungen

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 15.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

dieser Angelegenheit die geeigneten Schritte thun, wie aus einer Oberaargauischen Korrespondenz in Nr. 11 des „Schulfreundes“ und in Nr. 33 der N. B. Schulzeitung hervorgeht. Herr Weber selbst fühlt's und hat daher bereits im letzten Sangerblatt ein neues Heft einstimziger Lieder mit und ohne Worte für den Gesangunterricht in der Elementarschule angekündigt. Damit ist's aber nicht gethan, es sollten für die 3 Stufen 3 besondere Hefte herausgegeben und das Nothwendigste in der Theorie mit besonderen Uebungen im Sinn des Unterrichtsplanes damit verbunden werden. Bevor dieß geschehen, erwarte Niemand im Gesangunterricht der Volksschule einen erheblichen Fortschritt. Darum frisch an's Werk, und her mit einem Lehrmittel für den Gesangunterricht!

### Mittheilungen.

Die schweiz. Lehrerversammlung in Solothurn. Am 2. und 3. Oktober tagte der schweizerische Lehrerverein in Solothurn. Es kann nun nicht die Aufgabe unseres Blattes sein, über die vielen Verhandlungsgegenstände, die in diesen 2 Tagen dort ihre Erledigung fanden, hier einläßlich zu berichten, sondern wir müssen uns der möglichsten Kürze besleifen.

Die Verhandlungen begannen am 2. Okt. Morgens um 10 Uhr und zwar in der Sektion der Primarschulen, in der Weise, daß sämmtliche Mitglieder denselben beiwohnen konnten, welche neue Anordnung allgemein Anerkennung fand. Der Verhandlungsgegenstand war folgender: In welchem Verhältniß soll der Unterricht in der Muttersprache zum Unterricht in den Realien stehen, damit die Zwecke beider Richtungen von der Volksschule erreicht werden? Herr Seminardirektor Fiala hielt hierüber, soweit wir verstehen konnten, ein sehr gründliches Referat und beleuchtete die den Mitgliedern ausgetheilten 10 Thesen, wodurch es möglich wurde, den Verhandlungen zu folgen, obschon man durch unvermeidliches Geräusch oder durch ein zu leises Sprechen der Redner gestört wurde. Die Thesen erhielten meistens unverändert die Zustimmung der ganzen Versammlung, nur in einem Punkt liefen die Ansichten auseinander, indem die Einen mit Hrn. Fiala Sprache

und Realien in engerem Zusammenhang wissen wollten, während die Andern — Herr Rüegg nahm hier den bernischen Unterrichtsplan warm in Schutz — die beiden Unterrichtszweige schärfer von einander trennen wollten.

Von 12 1/2 — 3 Uhr fanden gleichzeitig 6 Konferenzen statt, nämlich für Sekundar- und Bezirksschulen, für Lehrer aus der franz. Schweiz, für Handwerkerschulen, landwirthschaftliche Anstalten, Ar- menschulen und für Turnlehrer. Um 3 Uhr folgte ein gemeinschaftliches Mittagessen, bei dem es an Rede und Gesang nicht fehlte, und um 6 Uhr fand ein Spaziergang nach dem Wengistein statt.

Am 3. Okt war die Generalversammlung in der Professorenkirche. Nach Erledigung verschiedener Geschäfte, wie Berichterstattung über die Thätigkeit des Centralkomitees, Rechnungsablage und Wahlen, wurde beschlossen, das Vereinsorgan wie bisher — wir wollen hoffen etwas gehaltvoller — als Wochenschrift erscheinen zu lassen.

Herr Regierungsrath Bigier mußte seinen Vortrag: Vergleichung der Primarschul-Gesetzgebungen verschiedener Kantone hinsichtlich des Schuleintrittes, der Schuleintheilung und des Austrittes aus der Schule, wesentlich abkürzen, da die Diskussionen und Berichtigungen sehr viel Zeit in Anspruch nahmen. Besonders lebhaft wurde über den Schuleintritt diskutiert, wo sich die Vertreter der meisten Kantone konservativ zeigten, indem sie an den Bestimmungen, wie sie nun einmal in ihren Heimatkantonen geltend geworden, mit Zähigkeit festhielten. Herr Schulinspektor Antenen sprach für den Eintritt im 6. Lebensjahr, indem die Ueberanstrengung nicht sehr zu fürchten sei, das Volk einen frühen Eintritt wünsche und ein solcher den Kleinkinderschulen weit vorzuziehen sei, die sonst überall ins Leben treten würden. Einen möglichst späten Eintritt suchte Herr Seminardirektor Largiadèr in Chur zu vertheidigen. Nachdem sich noch mehrere Redner, namentlich mehrere Seminardirektoren ausgesprochen, kam Herr Bigier zum Schulaustritt, worüber die Meinungen ebenfalls sehr verschieden waren. Bezüglich der Schuleintheilung, Stundenzahl und Vertheilung der Schulstunden zeigte sich, daß in einzelnen Kantonen, z. B. in Graubünden und Wallis, ein Primarschüler während ungefähr 3000 Stunden die Schule besucht, dagegen in andern Kantonen die Stundenzahl auf beinahe 9000 ansteigt. Wir kamen durch dieses Referat zu fol-



gender Ueberzeugung: Der Kanton Bern hat in dieser Beziehung den besten Organismus. Möge er an seinen 10 Schuljahren festhalten, namentlich auf die letzten Schuljahre nie verzichten, aber auch den Schuleintritt nicht zurücksetzen, womit das Fundament des soliden und stolzen Baues leicht erschüttert werden könnte! Nachdem Herr Dr. Frei einen kurzen Vortrag über die Schulbank-Frage gehalten, kam die Reihe an die Berichterstatter der einzelnen Sektionen. Herr Baroz, Referent der Sektion französischer Lehrer, bemerkte, daß die Konferenz durch das Ausbleiben des Hrn. Dr. Guillaume, der das Präsidium übernommen hatte, verhindert worden sei, den Verhandlungsgegenstand: Die Pensionate der französischen Schweiz, mit Gründlichkeit zu behandeln. Aus diesem Bericht gieng hervor, daß die Sektion den Pensionaten nicht sehr gewogen ist, indem sie deren Mängel mit rücksichtsloser Schärfe nachwies, die öffentlichen Unterrichtsanstalten als die geeigneten Institute bezeichnete, um unsere jungen Leute französisch lernen zu lassen, obschon auch sie nicht überall den Bedürfnissen entsprechen. Der Berichterstatter schloß, indem er sagte, daß die sprachlichen Schranken die Schweizer mehr von einander trennen als gut sei und jedenfalls mehr als die konfessionellen.

Herr Prof. Schlatter berichtet über die Sektion der Sekundar- und Bezirkslehrer, die über Gründung einer zu errichtenden Anstalt zur Heranbildung hinlänglich befähigter Bezirks- und Sekundarlehrer diskutirte. Die Versammlung betrachtete die Errichtung eines solchen Institutes als dringend nothwendig, da durch die VI. Klasse am Polytechnikum den Bedürfnissen nicht in erwünschter Weise Rechnung getragen wird und beschließt, es habe der Vorstand hiezu die geeigneten Vorkehrungen zu treffen.

Hr. Lehrer Wyß in Solothurn erstattet Bericht über die Sektion der Handwerker-schulen, woraus sich ergibt, daß dieselben nach Plan, Zahl, Fächern, Organisation u. s. w. in der ganzen Schweiz außerordentlich verschieden sind, daß auch wieder das Bedürfniß nach solchen nicht überall gleich tief gefühlt wird, indem z. B. Zürich jährlich Fr. 6000 dafür ausgiebt, während andere Regierungen dem Institut noch keine Unterstützung zukommen lassen.

Hr. Ferenmutsch referirt über die Sektion der Arment-schulen. Die Ansichten sind hier ganz besonders darüber verschieden, daß die

Sinen nur verkommene und verwahrloste Knaben in die Anstalt aufnehmen wollen, während die Andern auch brave Kinder aufnehmen möchten. Nach einer längern Diskussion trug die erste Ansicht den Sieg davon. Bestimmte Anträge wurden keine gestellt. Herr Prof. Lang als Präsident der Sektion für landwirthschaftliche Schulen theilte mit, daß dieselbe die Gründung eines eidgenössischen, etwa mit dem Polytechnikum verbundenen Institutes wünsche, in welchem in einem zweijährigen Kurs die Landwirthschaft gründlicher studirt werden könnte, als dieses gegenwärtig in den kantonalen Ackerbauschulen möglich sei, und daß deßhalb der Antrag gestellt werde, es möchte sich der Vorstand des Vereins mit einem bezüglichen Gesuch an den Bundesrath wenden. Ein Gegenantrag des Hrn. Rüegg, der den Gegenstand nicht genügend vorbereitet fand und darum verschoben wissen wollte, erhielt die Mehrheit.

Hr. Turninspektor Niggeler berichtete, daß die Sektion der Turnlehrer zwei Verhandlungsgegenstände berathen, nämlich das Turnen in den Seminarien und das Mädchenturnen. Es ergab sich, daß dieses Fach in einzelnen schweiz. Seminarien etwas stiefmütterlich bedacht und daß eine rationelle Einführung desselben an allen schweizerischen Seminarien durchaus erforderlich sei. Bezüglich das Mädchenturnen fand das Spieß'sche am meisten Anklang. Schließlich empfahl der Berichterstatter die Pflege des Spiels (Turnspiel), sei es, wo das Turnen noch nicht Eingang gefunden als Ersatz dafür, oder wo dasselbe bereits betrieben werde, um bei der Jugend Frische und Freudigkeit für diesen Unterrichtsgegenstand zu bewahren.

So schloß die Versammlung mit dem schönen und passenden Lied: „Auf, ihr Brüder, laßt uns wallen 2c.“ Nicht weniger heiter als am ersten Tag gieng es beim Mittagessen zu. Während am ersten Festtag nicht über 400 Mitglieder anwesend waren, mochten sich am zweiten annähernd 600 eingefunden haben. Bei der allerliebsten Gemüthlichkeit der Solothurner, deren Regierungsräthe das Beiwohnen nicht verschmähten, bei den sprachfertigen Ostschweizern, den etwas bedächtigen und gemäßigten Bernern und den feurigen Reden der Welschen mußte jedes Mitglied sich mit Stolz in der Brust als schweizerischer Lehrer fühlen.

Auf Wiedersehen über 2 Jahre in St. Gallen!



**Bern.** (Korresp.) Ueber den Schulbesuch im Seeland vom Winter 1864 auf 1865 in Kürze folgende Notizen. Kinderzahl 10742, Vermehrung 68, die meiste trifft Biel mit 73, während die Amtsbezirke Büren und Nidau eine kleine Verminderung aufweisen. Neue Schulklassen wurden und werden diesen Sommer und Herbst errichtet in Biel, Narberg, Schüpfen, Süri und Vyß, so daß das Seeland in Zukunft 211 Schulen zählt.

Die entschuldigten Absenzen steigen auf 106736 Halbtage, also 10 auf den Schüler und die unentschuldigten auf 73592 oder 7 auf den Schüler, was durchschnittlich 91 Prozente Anwesenheiten ausmacht. In den entschuldigten Abwesenheiten zeigt sich eine Verminderung, die Gesamtzahl bleibt sich ungefähr gleich. Die Bezirke Laupen und Narberg zeigen die meisten Absenzen, namentlich Laupen mit durchschnittlich 34 Halbtagen auf den Schüler und Narberg mit 17, während Erlach nur 13 aufweist.

Mahnungen wurden im Ganzen 347 erlassen und Anzeigen an den Richter 67 gemacht, die meisten, nämlich 31, im Bezirk Narberg. 11 Anzeigen wurden unterlassen und zwar in den Bezirken Narberg, Laupen und Büren, während dagegen das Gesetz, wenigstens für den Winter, in den Bezirken Biel, Nidau und Erlach vollständig vollzogen worden ist.

— Dem Schulfreund steht ein Brüderchen oder ein Schwesterchen in Aussicht. Mehrere Lehrer in Bern (größtentheils gewesene Zöglinge der Verber-Gerber-Anstalt) beabsichtigen, ein neues Schulblatt zu gründen. Stellt sich dasselbe die Aufgabe, unser Schulwesen fördern zu helfen, so soll es uns herzlich freuen, und wir werden uns mit demselben ebenso friedlich vertragen als gegenwärtig mit der Berner-Schulzeitung.

— Berichtigung. In Nr. 19, S. 298, ist unter 7 zu lesen: Jedes Kind ist schulpflichtig von Beginn der Sommerschule des Jahres an, innert welchem es das 7. Altersjahr „zurücklegt“ auf die Dauer von 9 Jahren. Also „zurücklegt“ und nicht „zurückgelegt;“ denn das ist ja gerade der Grund, warum eine neue Redaktion nothwendig wird. Wie das unglückliche „zurückgelegt“ in unser Referat der Verhandlungen der Vorsteherschaft hineinkam, wissen

wir nicht; es muß über diesem Verbum ein ganz eigenthümliches Mißgeschick walten!

### **Sinnspruch.**

Obgleich der Mensch von Natur zahm ist, so wird er doch nur durch die Erziehung das beste aller (auf Erden) geschaffenen Wesen, welches der Gottheit am nächsten kommt.

---

### **Sitzung des Kantonal-Turnlehrervereins**

Samstag den 28. Oktober, Morgens 9 Uhr, im Gasthof zum Schlüssel in Bern.

#### **Traktanden:**

Vormittag. Illustrationen von Uebungsgruppen.

Nachmittag. a) Besprechung der Frage: Ist die Abhaltung von mehreren Turnkursen im ganzen Kanton einem Zusammenzug von Lehrern aus einem weitem Kreise und unter einem Fachlehrer vorzuziehen? b) Besprechung eines kantonalen Jugend-Turnfestes.

Zu zahlreichem Besuche ladet die Mitglieder und Turnfreunde ein

Bern, den 10. Okt. 1865.

Der Vorstand.

---

### **Zur Beachtung!**

Da von verschiedenen Seiten mitgetheilt wird, daß der Schulfreund nicht rechtzeitig an den Ort seiner Bestimmung gelangt, so diene hiemit zur Nachricht, daß bereits Vorkehrungen getroffen worden sind, um genannten Uebelständen abzuhelpfen.

---

### **Zu verkaufen:**

#### **Wahnungen an Eltern**

#### **zu fleißigerem Schulbesuch der Kinder**

sind stetsfort das 100 à Fr. 1 und das 1000 à Fr. 8 zu beziehen bei

K. J. Wyß, Buchdrucker  
in Bern (neues Postgebäude), Thun u. Interlaken.

---

Alle Einsendungen sind an Lehrer Matti in Narberg zu adressiren.

---

Verantwortliche Redaktion: B. Bach, in Steffisburg.

Druck und Expedition: Alex. Fischer, in Bern.